

Bremer Anzeiger vom 11. März 2012

Ausgaben Mitte, Seite 11, und West, Seite 13:

Ein Stadtteil zeigt Krallen

Mehr Lärmschutz gefordert: Der Beirat Mitte stellt sich gegen den Gleisbau am Hauptbahnhof und hat Donnerstag eine Sondersitzung

Von Andreas Holling

BREMEN. Die Auseinandersetzung um das geplante Güterzug-Gleis zwischen Hauptbahnhof und Stephanibrücke nimmt an Schärfe zu. Der betroffene Beirat Mitte will dem Verkauf des Baugrundstücks nur dann zustimmen, wenn die Deutsche Bahn einen besseren Lärmschutz für die Anlieger anbietet. Nottfalls soll das Thema „Oldenburger Kurve“ vor die Bürgerschaft getragen werden.

Robert Bücking hat wenig Zweifel am Kräfteverhältnis: „Es ist ein asymmetrischer Kampf“, sagt der Leiter des Ortsamts Mitte. Die Deutsche Bahn AG lasse sich von einem Stadtteilparlament nicht sonderlich beeindruckt. Anlass zur Resignation sieht er darin aber nicht. „Beiräte haben keine Macht, aber sie haben Einfluss.“

Und so probt das Stadtteilparlament in Sachen Gleisbau den Aufstand gegen den Staatskonzern. In einem Brief teilt man den Bürgerschaftsabgeordneten mit: „Wenn die Bahn die Ortsteile zu beiden Seiten der Trasse nicht besser vor Lärm schützt, dann werde man einem Verkauf der drei Hektar großen städtischen Fläche am Hauptbahnhof nicht zustimmen.“



Ortsamtsleiter Robert Bücking und Beiratsprecher Michael Ruppel (Grüne, rechts) wollen für einen besseren Lärmschutz an der Bahnstrecke nach Oldenburg notfalls auch vor die Bürgerschaft ziehen. Foto: HO

Endgültig verhindern können die Politiker den 700.000-Euro-Flächenhandel nicht, denn die letzte Entscheidung trifft die Bürgerschaft. Doch man spielt auf Zeit. Nach der Ablehnung hätten die Ressorts Bau und Wirtschaft einen Monat Zeit, um erneut mit der Bahn zu verhandeln, so Bücking. Gebe es dann wieder kein Ergebnis, beantrage der Beirat eine Debatte im Stadtparlament.

Von einem grundsätzlichen Nein zum Grundstücksverkauf spricht im Viertel niemand. Der erwartete Zuwachs an Bahnverkehr durch den Jade-Weser-

Port stelle die Quartiere an den Gleisen aber vor eine besondere Herausforderung, so der Ortsamtsleiter. Prognosen zu Folge soll der gesamte Güterverkehr von 61 auf 138 Züge am Tag anwachsen. In der Nacht fällt der Anstieg von 25 auf 60 Züge dabei besonders dramatisch aus.

Man kritisiere nicht Bremens millionenschweres Engagement beim Bau des Jade-Weser-Ports, stellt der Ortsamtsleiter klar. „Die Stadt ist aber auch für die Folgen verantwortlich.“ Ein Standpunkt, der laut Bücking, noch nicht bei allen Parteivertretern in Bürgerschaft und Senat angekommen sei. „Wir wollen dafür sorgen, dass sich die gesamte Koalition zuständig fühlt.“ Von seinem Widerstand gegen die Pläne verspricht sich der Beirat Mitte gemeinsame Investitionen von Kommune und Deutscher Bahn in den Lärmschutz des Stephaniviertels sowie für Teile Uthremens und Findorffs.

Auch im Westen regt sich Protest gegen die Pläne für die Oldenburger Kurve. Bremen wolle eine der letzten freien innerstädtischen Entwicklungsfelder „verschern“, kritisiert die Initiative Leben in Findorff und fordert statt eines Verkaufs die Entwicklung des Areals.

Der Beirat Mitte beschließt seine Stellungnahme zum Flächenverkauf am Donnerstag, 15. März, ab 19 Uhr auf einer Sondersitzung im Forum der Berufsschule für Gesundheit, Am Wandrahm 23. Zu Gast sind Bauunternehmer Wolfgang Golasowski und ein Lärmgutachter.